

Ergebnisse LehrstellenPuls Dezember 2020

Other Publication

Author(s):

[Bolli, Thomas](#) ; [Caves, Katherine Marie](#) ; [Pusterla, Filippo](#) ; [Rageth, Ladina](#) ; [Renold, Ursula](#) ; Sritharan, Aranya; Trachsel Díaz-Tejeiro, Sandra

Publication date:

2021-01-14

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000462906>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Originally published in:

LehrstellenPuls – Faktenblatt



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls Dezember 2020

14. Januar 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth,
Ursula Renold, Aranya Sritharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejeiro

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Grundbildung. Während sich die Schweiz im April im Shutdown befand, wurden die damaligen Massnahmen in den Folgemonaten schrittweise gelockert. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Corona-Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen kündigte sich im September die zweite Welle an. Diese führte im Oktober zu einem starken Anstieg der Fallzahlen und einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (insb. Ausweitung der Maskenpflicht, Vorgaben für private Veranstaltungen und spontane Versammlungen, Homeoffice-Empfehlung). In den Folgemonaten wurden die Massnahmen erneut verschärft, wobei private Treffen weiter eingeschränkt wurden und Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Zudem wurde an den Hochschulen erneut auf Fernunterricht umgestellt, während der Unterricht an den anderen Schulen mit den entsprechenden Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt werden konnte.

Dieses Faktenblatt gibt einen Überblick zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Dezember 2020**. Zudem vergleicht es diese Ergebnisse mit denjenigen der bisherigen Befragungen. Diese werden in verschiedene zeitliche Phasen gebündelt präsentiert: Shutdown (April), Lockerungen (Mai-Juni), eingeschränkte Massnahmen (Juli-September), Oktober und November mit wieder verschärften Massnahmen. Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind damit für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ (weitere Informationen dazu gibt es im Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»).

Im Vergleich zu früheren Publikationen wurden die Gruppen von Jugendlichen, für welche die Ergebnisse separat dargestellt werden, angepasst. Zur bisherigen Gruppe 3 – Lernende im letzten Lehrjahr – wird momentan nicht rapportiert.

- Gruppe 1: zukünftige Berufslernende 2021
- Gruppe 2A: Lehrlernende*innen 2020
- Gruppe 2B: aktuelle Berufslernende

Am Puls der Lehrstellen im Dezember 2020 - Hauptschlagzeilen

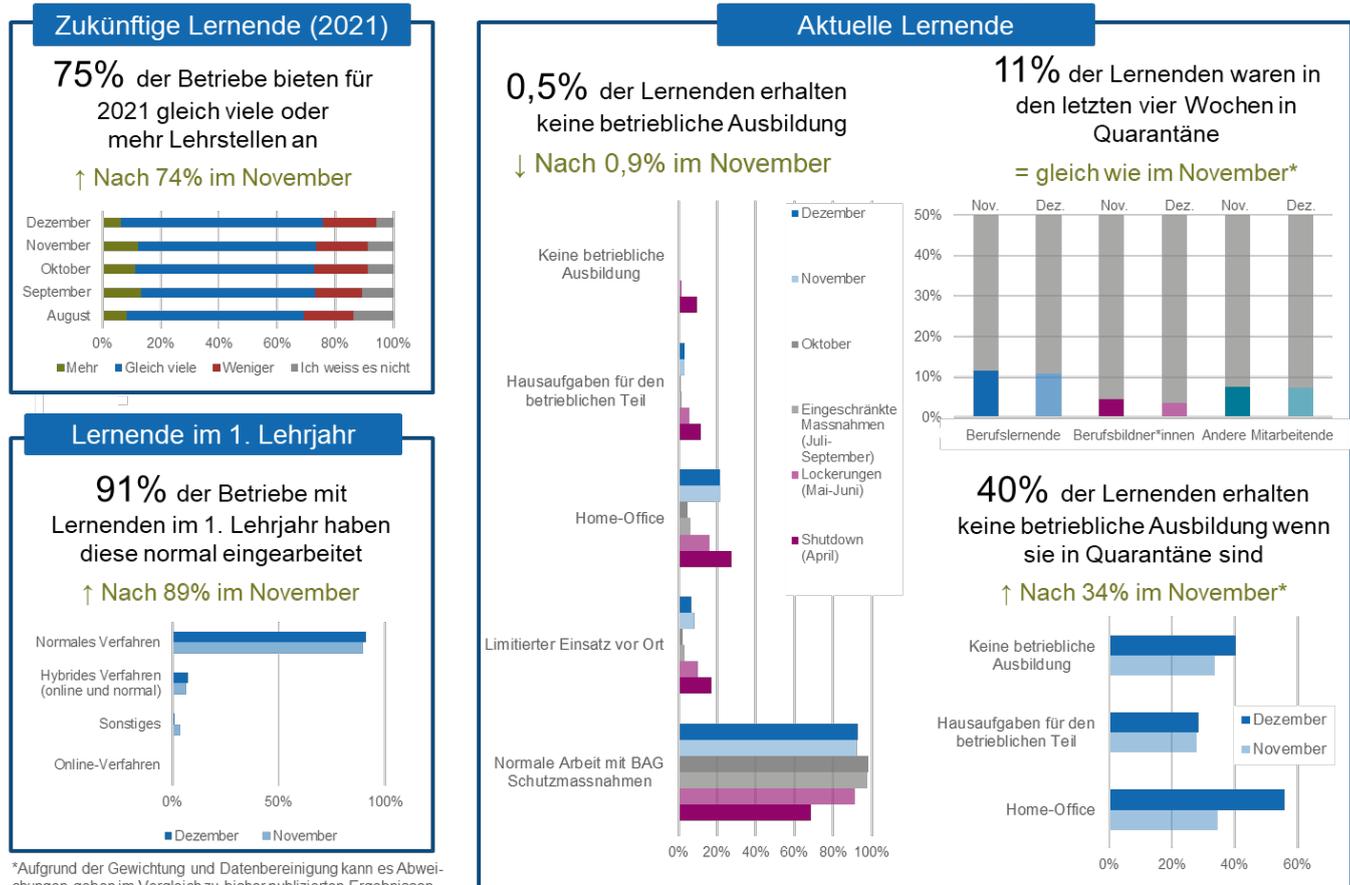


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Dezember 2020.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen 04.2020 (April), 05.2020 (Mai), 06.2020 (Juni), 7.2020 (Juli), 08.2020 (August), 09.2020 (September), 10.2020 (Oktober), 11.2020 (November) und 12.2020 (Dezember). Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021 und für Lernende im 1. Lehrjahr, die rechte Box diejenigen für aktuelle Lernende.

Jugendlichen vor der Berufslehre (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im nächsten Frühjahr. Seit August 2020 gibt es somit in der Deutschschweiz offene Lehrstellen für den Start im Sommer 2021. Mit der Dezember-Befragung des LehrstellenPulses konnten wir erneut Einschätzungen zum Lehrstellenangebot für 2021 erheben und diese nun mit der Situation in den Vormonaten vergleichen.

Im Dezember berichteten 75% (74% im November, 73% im Oktober und September, 70% im August)¹ der befragten Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu diesem Jahr. Dieser Wert blieb über die letzten Monate ungefähr stabil, allerdings ging dabei der Anteil Betriebe, die mehr Lehrstellen anbieten, zurück (auf 6%; 12% im November, 11% im Oktober, 13% im September, 8% im August). Gleichzeitig ist der Anteil Betriebe,

die gleich viele Lehrstellen anbieten wie im 2020, gestiegen (auf 69%; 61% im November, 62% im Oktober, 60% im September, 62% im August). 18% (gleich im November und Oktober, 16% im September, 17% im August) der Betriebe werden weniger Lehrstellen anbieten und dieser Anteil hat sich seit August kaum verändert. 6% (9% im November und Oktober, 11% im September, 13% im August) der Betriebe wissen noch nicht, wie viele Lehrstellen sie im 2021 anbieten werden. In den nächsten Monaten wird der LehrstellenPuls das Lehrstellenangebot für den Sommer 2021 im Detail erheben und damit wieder Aussagen zu der Anzahl noch offener und bereits besetzter Lehrstellen machen können.

Lernende im ersten Lehrjahr (Gruppe 2A) haben in diesem Jahr zwischen August und Oktober mit ihrer Berufslehre gestartet. 68% (gleich im November) der befragten Betriebe gaben im Dezember an, dass

¹ Aufgrund der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung gibt es geringe Abweichungen zu den im letzten Faktenblatt publizierten Ergebnissen.

sie Lernende haben, die in diesem Jahr eine Berufslehre gestartet haben. Von diesen Betrieben haben 91% (89% im November) ihre Lehranfänger*innen im normalen Verfahren eingearbeitet, während 7% (6% im November) der Betriebe dieses mit einem Online-Verfahren kombiniert haben (hybrides Verfahren). Allerdings nutzen nur sehr wenige der befragten Betriebe bei der Einarbeitung ein reines Online-Verfahren (0%, 1% im November).

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2B) waren im Dezember wieder stark betroffen von den gegen die Corona-Pandemie ergriffenen Massnahmen. So arbeiteten 93% (92% im November, 98% im Oktober, 98% im Juli-Sept., 91% im Mai-Juni, 69% im April) der Berufslernenden unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG (insb. Distanz- und Hygieneregeln). 7% (8% im November, 2% im Oktober, 3% im Juli-Sept., 10% im Mai-Juni, 17% im April) der Lernenden waren in begrenztem Umfang an ihrem Arbeitsplatz und 21% (gleich im November, 5% im Oktober, 6% im Juli-Sept., 16% im Mai-Juni, 27% im April) zumindest teilweise im Home-Office. 3% (gleich im November, 1% im Oktober, 2% im Juli-Sept., 6% im Mai-Juni, 12% im April) der Lernenden bekamen Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung und 0,5% (0,9% im November, 0,6% im Oktober, 1% im Juli-Sept., 2% im Mai-Juni, 10% im April) erhielt keine betriebliche Ausbildung. Damit zeigt die

Dezember-Befragung kaum eine Veränderung im Vergleich zum November und weiterhin relativ hohe Zahlen für Lernende im Home-Office, mit limitiertem Einsatz vor Ort und mit Hausaufgaben.

Neu erhob der LehrstellenPuls im November und Dezember auch Informationen zu den Auswirkungen der Quarantäne-Regelungen auf die berufliche Grundbildung. Dabei zeigt sich, dass die Berufslernenden verhältnismässig häufig in Quarantäne waren. So berichteten die befragten Betriebe im Dezember, dass 11% (gleich im November) ihrer Berufslernenden in den letzten vier Wochen – also von Mitte/Ende November bis Mitte/Ende Dezember – in Quarantäne waren, während nur 3% (4% in November) der Berufsbildner*innen und 7% (8% im November) der anderen Mitarbeitenden betroffen waren. Eine Herausforderung stellt zudem die betriebspraktische Ausbildung der Lernenden in Quarantäne dar. Gemäss der Dezember-Befragung absolvieren 56% (35% im November) der Lernenden während einer Quarantäne ihre betriebliche Ausbildung im Home-Office, 29% (28% im November) erhalten Hausaufgaben und 40% (34% im November) haben keine betriebliche Ausbildung. Wie die Detailergebnisse zeigen, wirken sich diese Massnahmen auch auf die Ausbildungskosten der Betriebe und die Produktivität und Kenntnisse der Berufslernenden aus.

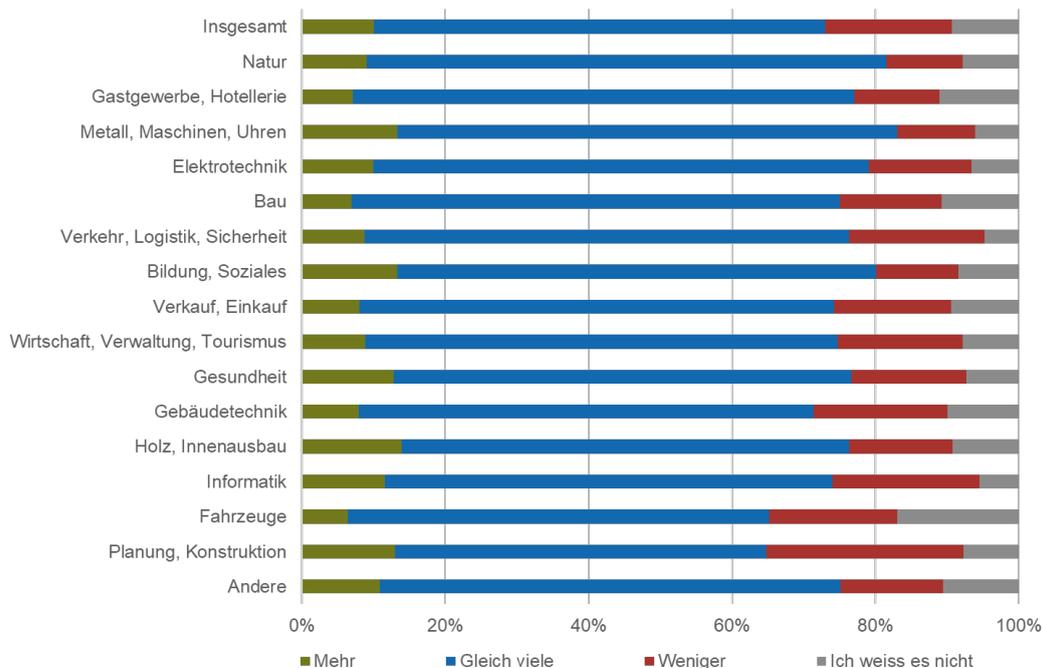


Abbildung 2: Lehrstellenangebot 2021 nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf aggregierten und gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von August bis Dezember 2020. Die Grafik zeigt pro mögliche Art des Lehrstellenangebots 2021 und pro Berufsfeld den Anteil (in %) der Lehrbetriebe von allen befragten Lehrbetrieben.

Detailergebnisse

Lernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im Dezember berichteten 75% (74% im November, 73% im Oktober und September, 70% im August) der Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu 2020. Allerdings ging dabei der Anteil Betriebe, die mehr Lehrstellen anbieten als im 2020 zurück (auf 6%; 12% im November, 11% im Oktober, 13% im September, 8% im August), während der Anteil Betriebe mit gleich vielen Lehrstellen zugenommen hat (auf 69%; 61% im November, 62% im Oktober, 60% im September, 61% im August). Zudem werden 18% (gleich im November und Oktober, 16% im September, 17% im August) der Betriebe weniger Lehrstellen anbieten als im 2020 und 6% (9% im November und Oktober, 11% im September, 14% im August) wissen es noch nicht.

Abbildung 2 zeigt, dass das Lehrstellenangebot für 2021 zwischen den Berufsfeldern variiert, allerdings gibt es kaum Veränderungen im Vergleich zum Vormonat. Den grössten Anteil an Betrieben, die für 2021 mehr Lehrstellen anbieten, hat es im Berufsfeld «Holz, Innenausbau» (14%), gefolgt von «Planung, Konstruktion», «Gesundheit», «Bildung, Soziales» und «Metall, Maschinen, Uhren» (jeweils 13%). Das Berufsfeld «Planung,

Konstruktion» hat mit 28% jedoch auch den grössten Anteil an Lehrbetrieben, die weniger Lehrstellen anbieten, gefolgt von der «Informatik» (jeweils 21%).

Dabei gibt es unterschiedliche Gründe, weshalb die Lehrbetriebe für den Lehrstart 2021 im Vergleich zu 2020 mehr oder weniger Lehrstellen anbieten. Die Kompetenznachfrage ist dabei der wichtigste Grund für das aktuelle Lehrstellenangebot. 72% (71% im November, 70% im Oktober, 68% im September, 62% im August) der befragten Betriebe brauchen keine zusätzlichen Mitarbeitenden mit diesen Kompetenzen. Hingegen gehen 28% (29% im November, 23% im Oktober, 23% im August und September) der Lehrbetriebe davon aus, dass sie heute oder in Zukunft mehr Mitarbeitende mit solchen Kompetenzen brauchen werden. 11% (gleich im November, 8% im Oktober, 9% im September, 12% im August) möchten solidarisch sein mit den jungen Leuten, die es in diesem Jahr schwerer haben bei der Lehrstellensuche und 17% (20% im November, 21% im Oktober, 21% im September, 10% im August) der Lehrbetriebe wollten für 2021 so wieso mehr Lehrstellen anbieten als in diesem Jahr.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	93%	7%	21%	3%	0.5%
Bau	99%	0%	0%	1%	1%
Bildung, Soziales	99%	1%	0%	1%	1%
Elektrotechnik	97%	5%	5%	2%	1%
Fahrzeuge	97%	2%	0%	2%	2%
Gastgewerbe, Hotellerie	88%	11%	1%	3%	4%
Gebäudetechnik	99%	2%	1%	2%	0%
Gesundheit	99%	2%	1%	1%	1%
Holz, Innenausbau	100%	0%	2%	1%	0%
Informatik	75%	12%	55%	5%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	99%	2%	1%	2%	0%
Natur	98%	1%	0%	2%	1%
Planung, Konstruktion	95%	4%	18%	2%	1%
Verkauf/Einkauf	96%	6%	3%	2%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	99%	2%	0%	1%	1%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	90%	8%	30%	4%	0%
Andere	95%	5%	15%	1%	1%

Abbildung 3: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Dezember 2020. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

Lernende im ersten Lehrjahr (Gruppe 2A)

Im Dezember gaben 68% (gleich im November) der befragten Betriebe an, dass sie Lernende haben, die in diesem Jahr ihre Berufslehre begonnen haben. Von diesen Betrieben haben 91% (89% im November) ihre Lehrafänger*innen im normalen Verfahren eingearbeitet, 7% (6% im November) haben dieses mit einem Online-Verfahren kombiniert (hybrides Verfahren) und nur sehr wenige Betriebe haben die Lehrafänger*innen rein online eingearbeitet (0%; 1% im November).

Obwohl relativ viele Betriebe ihre Lehrafänger*innen «normal» einarbeiten konnten, sind sie der Ansicht, dass diese Einarbeitung eher weniger effektiv war als im

Vorjahr (Wert von -0,16 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser»; gleich im November). 48% der Lehrbetriebe begründen dies damit, dass die Schutzkonzepte teilweise Schwierigkeiten bereiten würden (insb. Distanzregeln und Maskenpflicht). Wichtige Gründe waren zudem, dass die Lehrafänger*innen in diesem Jahr selbständiger und flexibler sein müssten (48% der Betriebe) und dass die Einbindung ins neue Team aufgrund Home-Office der Mitarbeitenden (31% der Betriebe) sowie die Betreuung und Ausbildung von Lernenden im Home-Office (25% der Betriebe) schwieriger seien.

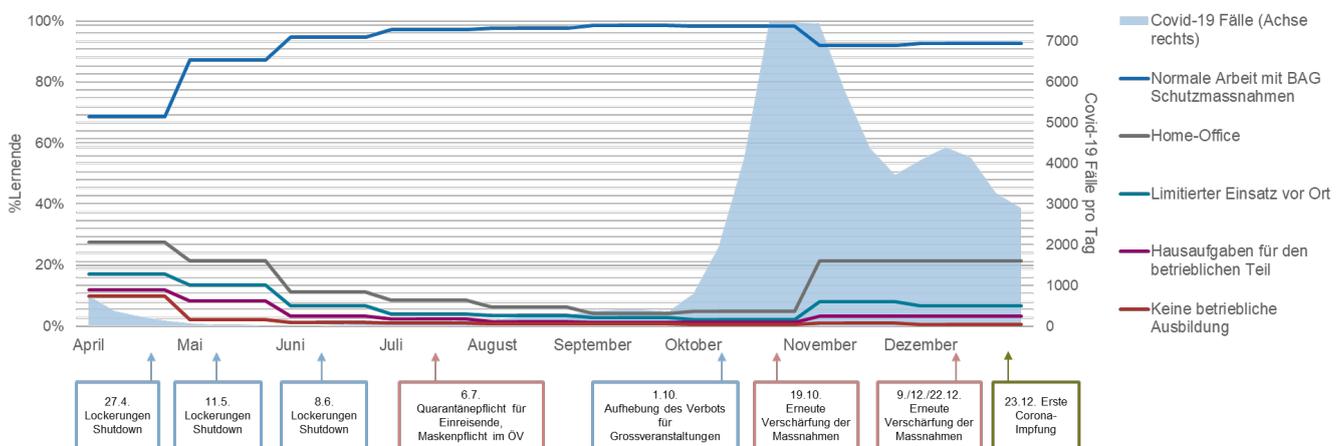


Abbildung 4: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April bis Dezember 2020. Die Grafik zeigt auf der vertikalen Achse auf der linken Seite pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Auf der vertikalen Achse auf der rechten Seite werden die täglichen Corona-Fallzahlen von April bis Dezember 2020 (wöchentlicher Durchschnitt) gezeigt.

Aktuelle Lernende (Gruppe 2B)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebspraktische Ausbildung insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 93% (92% im November, 98% im Oktober, 98% im Juli-Sept., 91% im Mai-Juni, 69% im April) arbeiteten die Lernenden auch im Dezember in den meisten Berufsfeldern überwiegend oder fast vollständig normal (mit Schutzmassnahmen des BAG). Der Anteil Lernender im Home-Office blieb im Dezember gleich hoch wie im November (21%; 5% im Oktober, 6% im Juli-Sept., 16% im Mai-Juni, 27% im April). Überdurchschnittlich hoch war dieser Anteil in den Berufsfeldern «Informatik» (55%) und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (30%).

Fast konstant blieben auch die Anteile Berufslernender mit limitiertem Einsatz vor Ort (7%; 8% im November, 2% im Oktober, 3% im Juli-Sept., 10% im Mai-Juni, 17% im April), mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil (3%; gleich im November, 1% im Oktober, 2% im

Juli-Sept., 6% im Mai-Juni, 12% im April) und ohne betriebliche Ausbildung (0,5%; 0,9% im November, 1% im Oktober, 2% im Juli-Sept., 6% im Mai-Juni, 12% im April). Der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung ist vergleichsweise hoch in den Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie» (4%) und «Fahrzeuge» (2%). Beim Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» kommt hinzu, dass dort auch verhältnismässig wenige Lernende normal im Betrieb arbeiten (88%), während überdurchschnittlich viele Lernende einen limitierten Einsatz vor Ort und/oder Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil erhalten (3%).

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile Berufslernender mit normaler Arbeit, im Home-Office, mit limitiertem Einsatz vor Ort, mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und ohne betriebliche Ausbildung zusammen mit den täglichen Corona-Fallzahlen und den Massnahmen bzw. Lockerungsschritten. Während der Anteil Berufslernender mit

normaler Arbeit bis im Oktober kontinuierlich zugenommen hat, ist er mit der erneuten Verschärfung der Massnahmen im November wieder gesunken und im Dezember in etwa stabil geblieben. Das Gegenteil gilt für die anderen Auswirkungen, wobei es im November insbesondere einen sprunghaften Anstieg beim Home-

Office und limitierten Einsatz vor Ort gab, letzteres im Dezember aber wieder ein wenig abgenommen hat.

Quarantäne-Massnahmen

Aktuell beschäftigten Wirtschaft und Gesellschaft auch die Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor weiteren Corona-Infektionen. Diese Massnahmen führen dazu, dass Lernende gegebenenfalls mit temporären Unterbrüchen in ihrer beruflichen Grundbildung konfrontiert werden. Abbildung 5 zeigt pro Berufsfeld, welche Anteile der Berufslernenden, der Berufsbildner*innen und der anderen Mitarbeitenden gemäss den November- und Dezember-Befragungen in Quarantäne waren.

In den vier Wochen vor den Befragungen waren in den befragten Lehrbetrieben insgesamt rund 11% (gleich im November) der Berufslernenden, 3% (4% im November) der Berufsbildner*innen und 7% (8% im November) der anderen Mitarbeitenden in Quarantäne. Abbildung 5 zeigt, dass die Berufsfelder dabei unterschiedlich stark betroffen waren. In den Berufsfeldern «Gesundheit», «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus», «Informatik» und «Soziales» waren überdurchschnittlich viele Berufslernende in Quarantäne (jeweils 12%).

Die Betriebe berichten zudem, dass Lernende in Quarantäne zu 56% (35% im November) im Home-Office arbeiten können, 29% (28% im November) Hausaufgaben für den betrieblichen Teil erhalten und 40% (34% im November) keine betriebliche Ausbildung. Allerdings sind die Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Berufslehre in ihrem Betrieb nur eher schwach von den Quarantäne-Massnahmen betroffen ist (Wert von 1,79 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»; 1,85 im November) und kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Berufsfeldern bestehen.

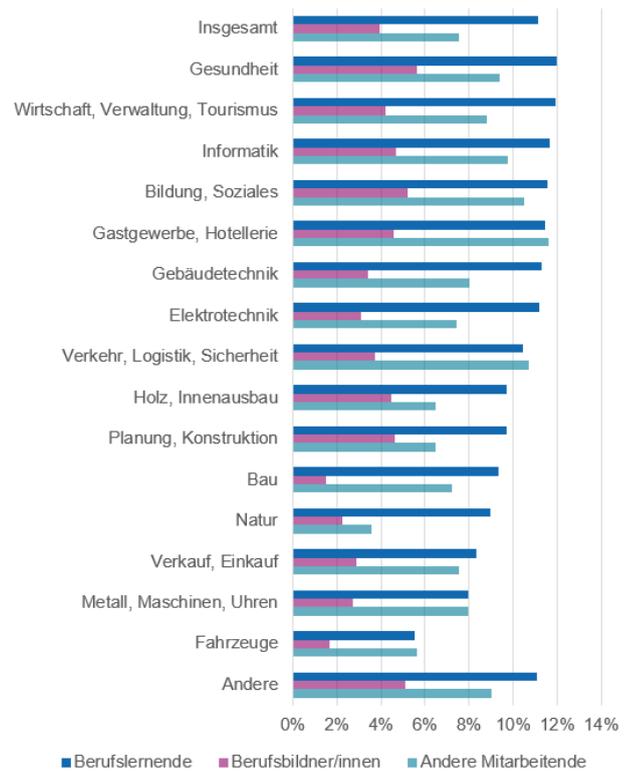


Abbildung 5: Anteile Berufslernender, Berufsbildner*innen und anderer Mitarbeitenden in Quarantäne nach Berufsfeld.
Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im November und Dezember 2020. Die Grafik zeigt die Anteile Berufslernender (blau), Berufsbildner*innen (pink) und anderer Mitarbeitenden (hellblau) pro Berufsfeld.

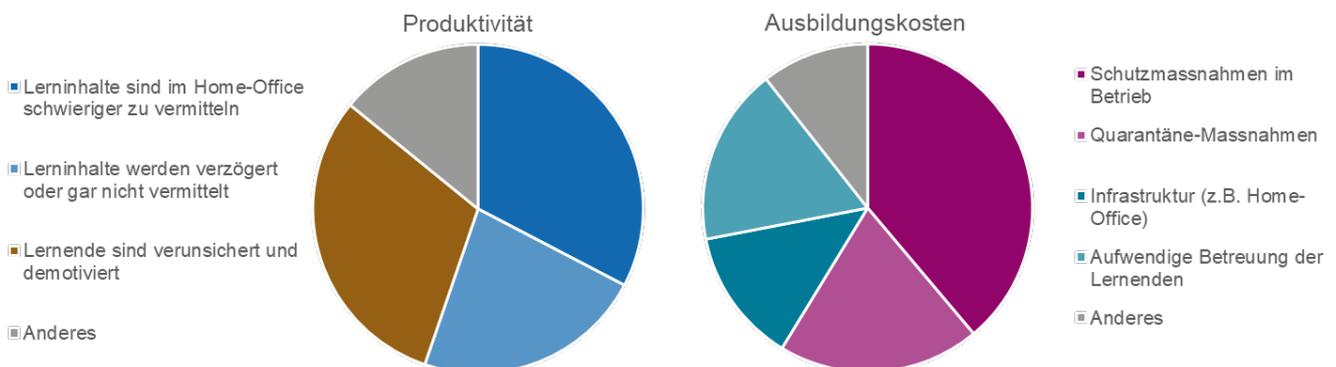


Abbildung 6: Gründe für die tiefere Produktivität der Berufslernenden und höheren Ausbildungskosten.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Dezember 2020. Die Grafik zeigt die Anteile der Lehrbetriebe pro möglichen Grund für die COVID-bedingten Veränderungen in der Produktivität der Berufslernenden und in den Kosten.

Auswirkungen auf Produktivität und Kosten

Die Betriebe wurden zudem gefragt, wie sich die Veränderungen seit dem COVID-bedingten Shutdown auf die Produktivität der Lernenden und auf die Ausbildungskosten ausgewirkt haben. Dabei ist in beiden Fällen eine Verschlechterung der Situation ersichtlich, auch wenn die Effekte relativ klein sind. Die Betriebe sind der Ansicht, dass die Produktivität der Lernenden eher abgenommen hat (Wert von -0,3 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Produktivität» bis 2 «viel höhere Produktivität»; gleich im November, -0,1 im Oktober und September). Abbildung 6 zeigt, dass dies häufig damit begründet wird, dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien (31% der Betriebe) oder verzögert bzw. gar

nicht vermittelt würden (23% der Betriebe) und dass Lernende verunsichert und demotiviert seien (31% der Betriebe).

Die Ausbildungskosten sind gemäss den befragten Betrieben eher gestiegen (Wert von 0,2 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Kosten» bis 2 «viel höhere Kosten»; gleich im November, 0,1 im September und Oktober). Diese höheren Ausbildungskosten führen die Betriebe insbesondere auf die Schutzmassnahmen (40% der Betriebe) zurück, aber auch auf die Quarantäne-Massnahmen (21% der Betriebe), die aufwendigere Betreuung der Lernenden (17% der Betriebe) und die Infrastruktur (z.B. für Home-Office; 10% der Betriebe).

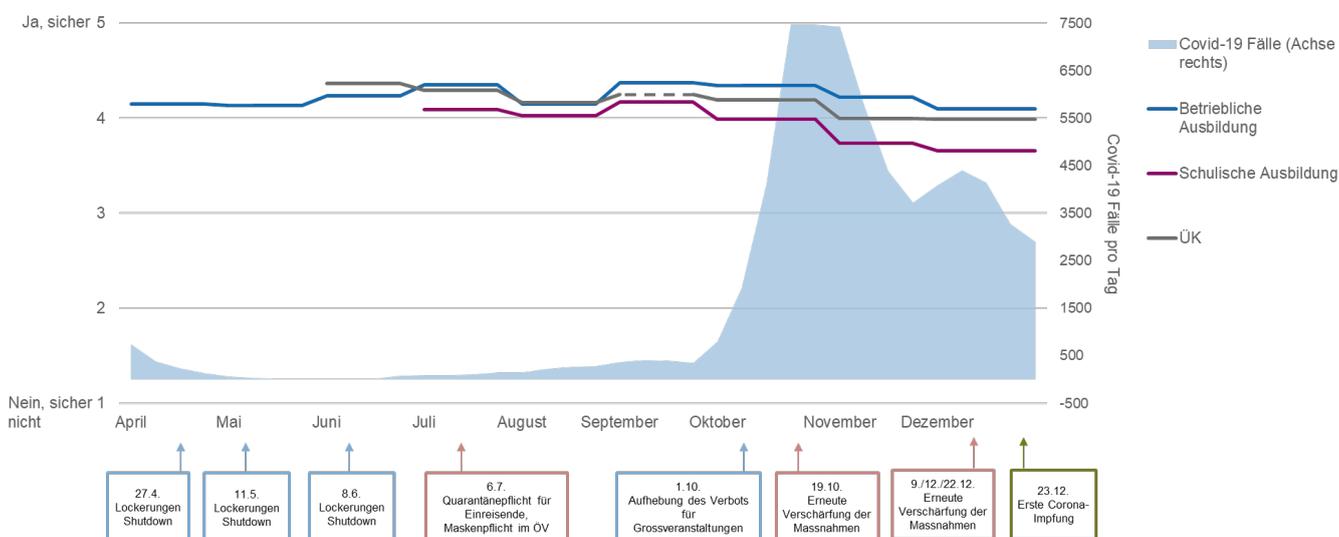


Abbildung 7: Aufholen des aufgrund der Corona-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April bis Dezember 2020. Die Grafik zeigt auf der vertikalen Achse auf der linken Seite, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht mehr (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Auf der vertikalen Achse auf der rechten Seite werden die täglichen Corona-Fallzahlen von April bis Dezember 2020 (wöchentlicher Durchschnitt) gezeigt.

Aufholen des verpassten Stoffes

Abbildung 7 zeigt, dass die Lehrbetriebe im Dezember erneut weniger zuversichtlich geworden sind, dass die Lernenden den aufgrund der Corona-Pandemie verpassten Schulstoff in der restlichen Lehrzeit noch aufholen können. Mit 4,09 (4,22 im November, 4,34 im Oktober, 4,23% im Juli-Sept., 4,15% im Mai-Juni, 4,10% im April) von maximal 5 Punkten (5 steht für «kann alles nachgeholt werden») sind die befragten Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* in der restlichen Lehrzeit nicht mehr ganz aufholen können. Etwas pessimistischer (3,66; 3,74 im November, 3,91 im Oktober, 3,97% im Juli-Sept) fällt der Wert für die *schulische Ausbildung* aus. Bei den *überbetrieblichen Kursen* liegt der Wert bei 3,99 (4,00 im November, 4,12 im Oktober, 4,13% Juli-Sept., 4,24% im Mai-Juni,

4,12 im April) und damit zwischen denjenigen der schulischen Ausbildung und der betriebspraktischen Ausbildung.

Die Lehrbetriebe sind somit nochmals pessimistischer geworden – insbesondere in Bezug auf die schulische Ausbildung. Dies hängt möglicherweise auch damit zusammen, dass die Lernenden gemäss den befragten Betrieben teilweise verunsichert und demotiviert sind. Dabei sind 53% der Lernenden in Betrieben, die der Ansicht sind, dass alle Lernenden gleich von der COVID-Pandemie betroffen sind, während jeweils etwa ein Fünftel in Betrieben ist, gemäss welchen es die Lernenden im ersten Lehrjahr bzw. diejenigen im letzten Lehrjahr am stärksten trifft. Allerdings sind 28% der Lernenden in Betrieben, die schwächere Lernende als die am stärksten betroffene Gruppe identifizieren.

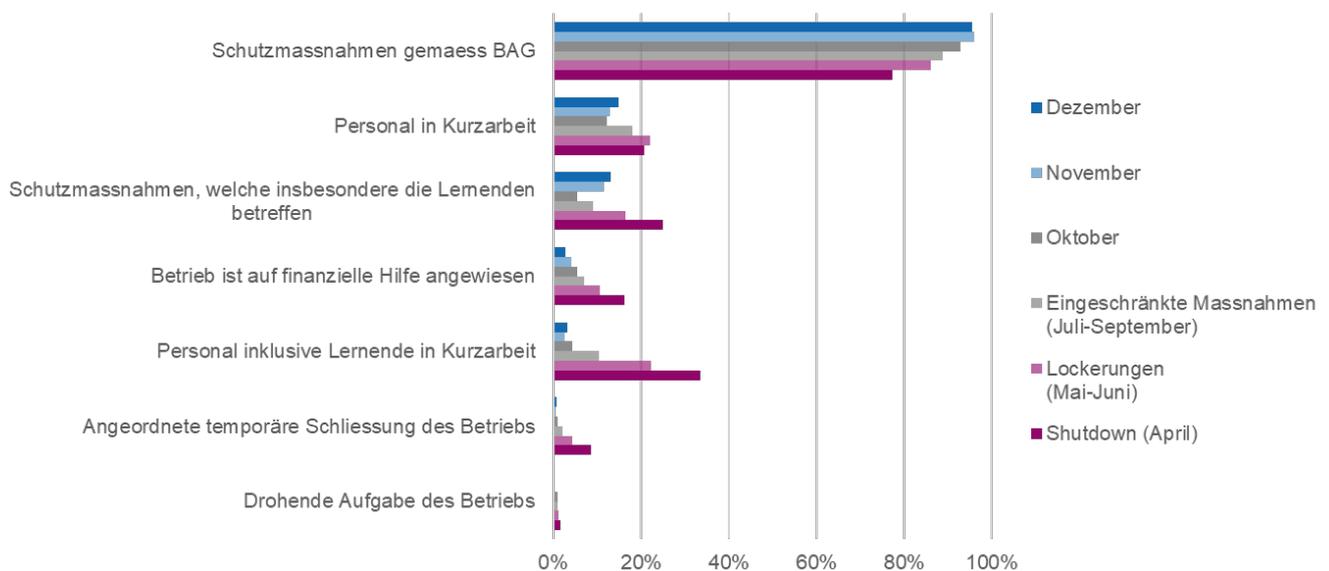


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der Corona-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April bis Dezember 2020. Grafik zeigt pro Auswirkung der Corona-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im Dezember unterschiedlich von der Corona-Pandemie betroffen. Abbildung 7 zeigt, dass in 95% (96% im November, 93% im Oktober, 89% im Juli-Sept., 86% im Mai-Juni, 77% im April) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Die Kurzarbeit hat für Lernende wieder etwas an Relevanz gewonnen, wobei im Dezember 3% (2% im November, 4% im Oktober, 10% im Juli-Sept., 22% im Mai-Juni, 34% im April)

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Dezember 2020 haben sich 2'500 Lehrbetriebe (2'292 im November, 2'552 im Oktober, 2'664 im September) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Dezember einen Rücklauf von 5,60% (5,13% im November, 5,71% im Oktober, 5,96% im September). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Liste von Lehrbetrieben verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe decken insgesamt 2,72% (2,50% im November, 2,78% im Oktober, 2,91% im September) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist

der Betriebe Personal inklusive Lernende in Kurzarbeit hatten. Hingegen blieb der Anteil der Betriebe, die Schutzmassnahmen hatten, die insbesondere die Lernenden betreffen, in etwa konstant (13%; 12% im November, 6% im Oktober, 9% im Juli-Sept., 17% im Mai-Juni, 25% im April).

die Abdeckung für die Deutschschweiz besser als für die anderen beiden Sprachregionen. So ist die Deutschschweiz in der Dezember-Befragung mit 3,54% (3,21% im November, 3,52% im Oktober, 3,71% im September) der Lehrbetriebe stärker vertreten als die lateinische (französischsprachige und italienischsprachige) Schweiz mit 1,58% (1,56% im November, 1,81% im Oktober, 1,72% im September). Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu den KMU eher übervertreten. Allerdings korrigiert das verwendete Gewichtungsverfahren für die unterschiedliche Repräsentativität nach Sprachregion, Berufsfeld und Betriebsgrösse.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 23'158 Lehrstellen (24'046 im November, 22'554 im Oktober, 23'925 im September) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Alpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- Schweizer Fleisch-Fachverband SFF
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →